

Zeitschrift:	Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber:	Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band:	53 (1988)
Heft:	2
Rubrik:	Kurzmeldungen über Funde, archäologische Grabungen und Konservierungen sowie Unterschutzstellung von Bauobjekten (1986)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurzmeldungen über Funde, archäologische Grabungen und Konservierungen sowie Unterschutzstellung von Bauobjekten (1986)

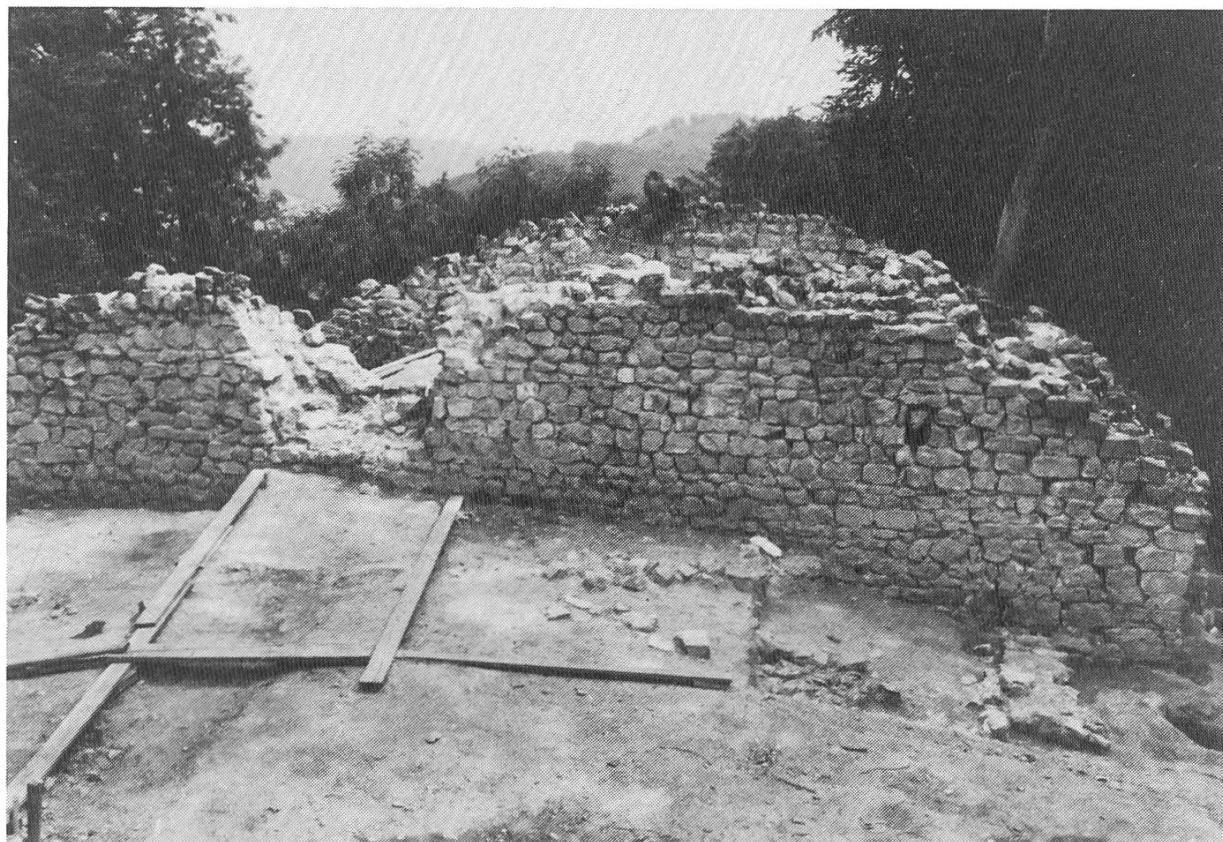
Zusammengestellt nach den Berichten des Amtes für Museen und Archäologie sowie des Amtes für Denkmalpflege und Naturschutz, von *Paul Suter*.

1. Ausgrabungen, Fundmeldungen und Konservierungen

Arlesheim, Ziegelacker/Mühlebodenweg. K. Stolz meldete eine Anhäufung von Steinen in einem frisch gepflügten Acker. Einige Fragmente von Leistenziegeln lassen vermuten, dass es sich dabei um die Reste eines oder zweier römischer Gebäude handelt. Die Fundstelle wurde eingemessen. Eine spätere Sondiergrabung ist vorgesehen.

Bubendorf, Fieleten/Furlenboden. Bei Aushubarbeiten für eine Garage kamen Reste der bereits bekannten römischen Siedlung in Form von Ziegeln, Scherben und Knochen zum Vorschein. Strukturen von Gebäuden konnten nicht beobachtet werden.

Füllinsdorf, Altenberg. Die schon länger bekannte Burgruine, die erstmals 1982 durch eine Sondierung nachgewiesen wurde, ist 1986 durch W. Meyer (Hist. Seminar der Universität Basel) und J. Obrecht im Auftrag des Amtes für Museen und Archäologie und in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Füllinsdorf vollständig ausgegraben und restauriert worden. Sie bestand aus einem turmartigen Gebäude mit den imposanten Massen von ca. 8x15 Metern, einer Umfassungsmauer sowie Spuren mehrerer Holzbauten. Das Hauptgebäude muss ausgebrannt sein, wurde dann aber



Ruine Altenberg bei Füllinsdorf während der Ausgrabung. Im Raum vor der Quermauer befanden sich Holzbauten.
Photo Jakob Obrecht

noch eine gewisse Zeit weiter benutzt. Unter den Holzbauten ist ein sogenanntes «Grubehaus» zu erwähnen. Die zahlreichen Funde dürfen als sensationell bezeichnet werden; sie unterscheiden sich in der Art zwar nicht wesentlich von vergleichbaren Funden von der Oedenburg, aber sie nehmen dank ihrer frühen Datierung eine Sonderstellung ein. Die Münzfunde lassen vermuten, dass das Ende der Burg in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts liegt, während der Beginn vermutlich im späteren 10. Jahrhundert oder um 1000 anzusetzen ist. Die Bearbeitung der Grabung und ihrer Funde mit anschliessender Publikation ist vorgesehen.

Lausen, Edletal. Im Edletal wurde ein weiteres Stück der bereits bekannten römischen Siedlung (Bad ?) angeschnitten. Die Funde bestanden aus Keramik, Ziegeln und Knochen.

Liestal, Weideli. Bei einem Waldspaziergang fand J. Maleç einen stark korrodierten Doppellauf einer Feuerwaffe. Eine Expertise durch D. Staub, Binningen, ergab, dass es sich um ein sehr frühes Stück einer doppelläufigen Steinschlosspistole aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts handeln könnte.

Ornadingen, Gaissacker/Schlossweg. Bei Aushubarbeiten konnten die Spuren der schon früher ausgegrabenen römischen Villa erneut aufgedeckt werden. Neben den bekannten Mauerzügen kam lediglich ein bisher nicht bekanntes Mauerstück zum Vorschein.

Pfeffingen, Schalberg. G. Lüscher führte im Auftrag des Amtes für Museen und Archäologie eine kleine Grabung auf Schalberg durch, wo E. Vogt seinerzeit die Reste einer bronzezeitlichen Siedlung gefunden hatte. Leider waren keine originalen bronzezeitlichen Schichten mehr vorhanden. Sie müssen teils im Mittelalter, teils aber auch später umgelagert und entfernt worden sein. Vogts Schichtenfolge konnte somit nicht bestätigt werden. Ausser den bisher bekannten Epochen (Spätbronzezeit und Mittelalter) sind einige römische Funde (Leistenziegel) sowie mittelbronzezeitliche und schnurkeramische Scherben zu erwähnen.

Reinach, Birsigtalstrasse. K. Stolz meldete eine Feuerstelle in einer Bauruine. Es handelte sich um rot verbrannten Lehm auf einer eng begrenzten Fläche. Da in der unmittelbaren Umgebung neolithisches Fundmaterial zum Vorschein gekommen ist, muss auch für diese Feuerstelle eine entsprechende Zeitstellung in Frage kommen.

Reinach, Stockackerstrasse. Beim Aushub einer Baugrube beobachtete K. Stolz eine Ziegellage in der Baugrubenwand. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab ausser dieser Beobachtung keine weiteren Befunde. Die Ziegel lagen zum Teil mehrere Lagen dicht; es handelte sich um römische Leisten- und Hohlziegel. Dem Fund kommt insofern Bedeutung zu, als in dieser Gegend bisher keine römischen Gebäudereste bekannt waren.

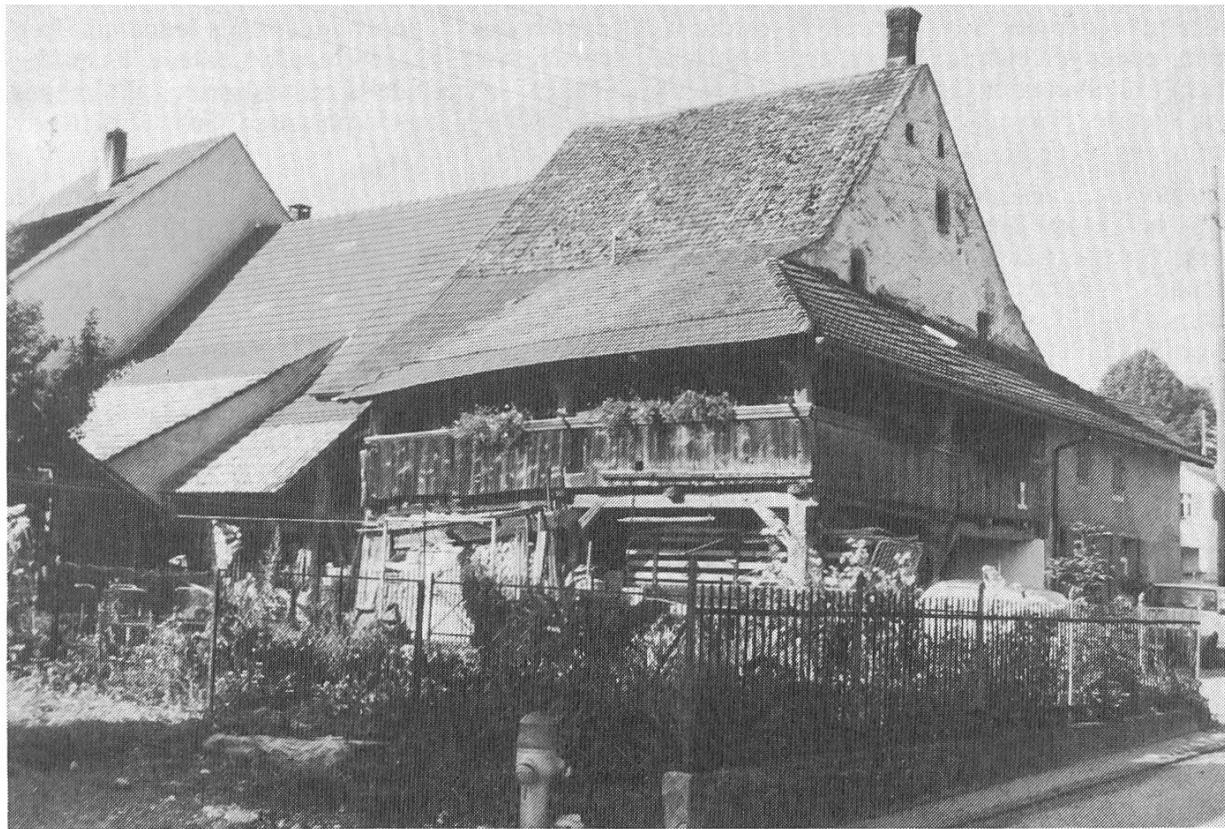
Sissach, Burgenrainweg. E. Roost meldete in einer Baugrube Brandverfärbungen. Eine Untersuchung ergab eine mit brandigem Material und Asche verfüllte Brandgrube, die sehr viel Keramik enthielt. Es kann sich um die Reste eines Töpferofens handeln. Die Zeitstellung (Frühlatène) macht diesen Fund besonders interessant. Es ist neben Gelterkinden (Güllenacher) der zweite Fundort mit Keramik aus dieser Zeit in weiter Umgebung.

2. Geschützte Baudenkmäler

Allschwil, Schönenbuchstrasse 9. Das zweigeschossige Fachwerkhaus steht in erhöhter Lage giebelständig zur Strasse. Es stammt anscheinend aus dem 18. Jahrhundert und besitzt als ehemaliges Bauernhaus einen Oekonomieteil. Das Fachwerk wurde kürzlich wieder freigelegt und renoviert. Regierungsratsbeschluss Nr. 2663 vom 11. November 1986.

Anwil, Sprützehüsli. Das kleine, giebelständige Häuschen steht am oberen Dorfplatz; es ist mit einem Satteldach bedeckt und steht quer zum Hang. Es beherbergt die Feuerspritze und wurde 1949 anstelle einer früheren Baute mit dem gleichen Zweck erstellt. Das Gebäude ist vor kurzem renoviert worden; es bestimmt mit seiner Lage das Zentrum von Anwil. Regierungsratsbeschluss Nr. 3069 vom 16. Dezember 1986.

Arboldswil, Restaurant Rudin, Bubendorfstrasse 2. Das Restaurant Rudin ist eines der ältesten Gebäude des Dorfes. Nach einer Jahrzahl am Nordgiebel wurde es 1580 erbaut und wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in spätbarockem Stil umgebaut. Die geräumige Liegenschaft besteht aus Wohnhaus und Oekonomie. Bemerkenswert ist eine mächtige Holzlaube



Restaurant Rudin in Arboldswil. Ost- und Nordseite mit Lauben. Photo Dietschi AG, Waldenburg.

auf der hinteren Traufseite und an der nördlichen Giebelseite. Sie geht nach rechts in einen gemauerten Anbau mit Pultdach über. In der stimmungsvollen Wirtsstube steht eine Standuhr mit der Inschrift C T 1736 Soli Deo Gloria (Allein Gott die Ehre). Regierungsratsbeschluss Nr. 2449 vom 21. Oktober 1986.

Arlesheim, Obere Gasse 16. Das Fachwerkhaus wurde im 18. Jahrhundert als Taunerhäuschen erbaut. Die kleine Oekonomie befindet sich auf der Rückseite. Das Erdgeschoss ist gemauert, das Obergeschoss in Fachwerk konstruiert. Bei der kürzlichen Renovation wurde das Fachwerk freigelegt. Regierungsratsbeschluss Nr. 1368 vom 3. Juni 1986.

Biel-Benken, Hauptstrasse 42. Das ehemalige Bauernhaus im Dorfteil Biel wurde aufgrund der Jahrzahl 1626 am Scheunentorsturz damals erbaut. Wahrscheinlich wurde der Wohnteil erst im 19. Jahrhundert in Fachwerkkonstruktion aufgestockt. Damals erhöhte man auch die Oekonomie und erweiterte sie durch einen Schopfanbau mit Pultdach. In letzter Zeit wurde das Haus verkauft und umgebaut. Der Wohnteil enthält Wohnungen, während in der Oekonomie eine Wohn-galerie mit Laden und Ausstellungsräumen eingerichtet ist. Beim Umbau wurde auch das Äussere restauriert, ohne den Charakter des spätgotischen Bauernhauses zu verändern. Regierungsratsbeschluss Nr. 644 vom 18. März 1986.

Binningen, Amerikanerstrasse 32/34. Der ehemalige Schlosshof liegt am Südrand des alten Dorfkerns oberhalb des Schlosses. Er wurde 1810 durch den Ratsherrn Niklaus Singeisen aus Liestal erbaut, der 1817 auch das Schloss Binningen erwarb. Der Schlosshof bestand aus einem Bauern- und einem Gesindehaus. Das Letztere wurde bei einer Strassenkorrektion abgebrochen, das Bauernhaus gegen Ende des 19. Jahrhunderts mehrfach umgebaut, die Oekonomie zu Wohnungen und deren Erdgeschoss zu einem Consumladen eingerichtet. Das langgestreckte Gebäude trägt ein mächtiges Krüppelwalmdach. Regierungsratsbeschluss Nr. 2539 vom 28. Oktober 1986. —

Schlossgasse 1. Das heutige Bürgerhaus, ehemals Balikhaus genannt, gehörte früher zum Wirtschaftsbetrieb des Schlossgutes. Es wird auf Ansichten des 17. Jahrhunderts als Haus mit Trepengiebeln verzeichnet, wurde aber wahrscheinlich schon im 16. Jahrhundert erbaut. Ursprünglich Wohnhaus mit Oekonomie, ist es seit Ende des 19. Jahrhunderts ausschliesslich Wohnhaus. In letzter Zeit vorbildliche Restaurierung des zweigeschossigen, imposanten Gebäudes. Regierungsratsbeschluss Nr. 284 vom 4. 2. 1986.

Liestal, Schauenburgerstrasse 88. Der Schillingsrainhof liegt am Eingang ins Röserental auf der linken Talseite. Der Hof entstand nach 1770. Er wurde vom Basler Bürger Jakob Forcart erbaut und von Lehenleuten bewirtschaftet. Nach mehrfachem Besitzerwechsel erwarb der Basellandschaftl. Armenerziehungsverein die Liegenschaft und errichtete auf dem Gelände das Schulheim Schillingsrain, während der Hof verpachtet wurde. 1920 vernichtete ein Brand die Oekonomie. Von 1942 bis 1948 übernahm der Staat Baselland den Hof, um ihn der kant. Landwirtschaftsschule anzugehören. Nach Verlegung dieser Schule auf den Ebenrain wurde dieser Plan fallen gelassen und der Armenerziehungsverein konnte den Hof zurückkaufen. In der Folge wurden durch das Aufgeben der Landwirtschaft im Schulheim beide Höfe wieder zusammengelegt, der alte Schillingsrainhof vortrefflich restauriert und der Landwirtschaftsbetrieb saniert, so dass er einer Pächterfamilie eine sichere Existenz bietet. Regierungsratsbeschluss Nr. 1164 vom 13. Mai 1986.

Muttenz, Burggasse 2. Das Wirtshaus zum Schlüssel liegt im alten Dorfteil Oberdorf am Eingang in die Burggasse. Das zweitälteste Wirtshaus in Muttenz wird erstmals 1578 erwähnt, der heutige Bau stammt aber aus der Zeit von 1600/20. In den Basler Wirren war der Schlüsselwirt Johann Mesmer der führende Kopf der Aufständischen in Muttenz. Nach 1848 gewährte er auch den flüchtigen Badensern nach ihrem missglückten Aufstand grosszügig Zuflucht. Seit 1983 ist der Schlüssel Eigentum der Bürgergemeinde Muttenz, die das spätgotische Gebäude und die Wirtschaft stilvoll restaurieren liess. Regierungsratsbeschluss Nr. 742 vom 24. März 1986.

Oberwil, Kirchgasse 10. Das ehemalige Kleinbauernhaus steht inmitten einer Strassenzeile von Bauernhäusern. Es stammt anscheinend aus dem 18. Jahrhundert. An die Oekonomie erinnert noch der holzverschalte Teil des Scheunentors. Der frühere Stallteil im Erdgeschoss ist gemauert, während das Wohngebäude in Fachwerk konstruiert ist. Das Haus ist aussen und im Innern kürzlich erfreulich restauriert worden, wobei auch das Fachwerk freigelegt wurde. Regierungsratsbeschluss Nr. 606 vom 11. März 1986.

Ormalingen, Farnsburgerstrasse 33. Das ehemalige Bauernhaus (früher Restaurant zur Blume) steht innerhalb einer Häuserzeile. Der Wohnteil wurde aufgrund der Bauinschrift H SP 1804 erbaut, das Oekonomiegebäude etwas später, 1821. Im gewölbten Keller des Wohnteils befindet sich ein gut erhaltener Sodbrunnen. Wohnhaus und Oekonomie sind unter einem steilen Satteldach zusammengefasst und ausserordentlich lang. Das stattliche Haus gehört zu den markantesten barock-klassizistischen Gebäuden des Dorfes. Regierungsratsbeschluss Nr. 3194 vom 23. Dezember 1986.

Pratteln, Schlossstrasse 61. Das ehemalige Schulhaus auf dem Schmiedeplatz steht auf der Nordseite des Platzes. Es wurde 1849 von einem Spekulant als Bauernhaus erbaut, von der Gemeinde erworben und 1853 als Schulhaus umgebaut. Nachdem es über 100 Jahre diesem Zweck gedient hat, erfolgte 1985 die Renovation. Heute werden seine Räume von einem Kindergarten, für Musik- und Gymnastikunterricht und andere Funktionen der Gemeinde benutzt. Mit seinem Krüppelwalmdach, der symmetrischen Fassadengliederung zählt es zu den hervorragendsten Gebäuden des Schmiedeplatzes. Regierungsratsbeschluss Nr. 1700 vom 8. Juli 1986.

Rünenberg, Hauptstrasse 6. Das ehemalige Bauernhaus «Alte Post» liegt im oberen Dorfteil stark zurückversetzt von der Strasse, so dass davor ein grosser Hausplatz entstanden ist. Das Haus wurde 1775 erbaut und seither kaum verändert. Es repräsentiert das typische spätbarocke Vielzweckhaus, bei dem im Unterschied zu früheren Bauten Wohn- und Oekonomieteil unter einem steilen Satteldach vereint sind. Bemerkenswert ist der grosse, vierachsige Wohnteil mit Stichbogenfenstern und -Haustür. Regierungsratsbeschluss Nr. 2342 vom 30. September 1986.

Sissach, Hauptstrasse 57. Das Restaurant Sternen liegt ausserhalb des engsten Dorfkerns, wo Josef Meyer-Kunz (Cheesmeier) im Jahre 1853 die Häuser 55 und 57 erwarb und ein Ladengeschäft eröffnete. 1877 erhielt er das Tavernenrecht, und anstelle des Hauses 55 liess er das erste Warenhaus des Kantons errichten. Das Althaus Nr. 57 mit seinem gewölbten Keller stammt wahrscheinlich aus dem 18. Jahrhundert. Die Taverne von 1877 mit Querfirst ist als Fachwerk konstruiert,



Ausserhalb des alten Sissacher Dorfkerns steht das Kaufhaus Kunz & Co. und das nun unter Denkmalschutz gestellte Restaurant Sternen. Photo Mikrofilmstelle BL.

während das Innere 1903 in Jugendstil ausgestattet worden ist. Bei der kürzlichen Innenrenovation wurden Malereien von 1877, Dekorationen und Mobiliar von 1903 vortrefflich instandgestellt. Regierungsratsbeschluss Nr. 2862 vom 2. Dezember 1986.

Wintersingen, Hauptstrasse 13. Das zweigeschossige, giebelständige Bauernhaus steht in Hanglage im oberen Dorfteil. Es findet sich schon auf der Skizze des Geometers G. F. Meyer um 1680, dürfte aber schon im 16. Jahrhundert entstanden sein. Als Rebbauernhaus besitzt es auf der Giebelseite einen rundbogigen Kellereingang und über den Fenstern Klebdächlein. Die Oekonomie befindet sich auf der gegenüberliegenden Strassenseite. Dank der kürzlich vollendeten Aussenrenovation kommt der architektonische Wert dieses Hauses in seiner exponierten Stellung im Dorfbild wieder voll zur Geltung. Regierungsratsbeschluss Nr. 2159 vom 16. September 1986.

Extraordinaria für Volkskunde an der Universität Basel

Da sich auch die Gesellschaft für Baselbieter Heimatsforschung für den Erhalt des Studienfaches Volkskunde an der Universität Basel eingesetzt hat, kann nun mit Freude mitgeteilt werden, dass der Regierungsrat von Basel-Stadt an seiner Sitzung vom 7. Juni Frau PD Dr. Christine Burckhardt-Seebass zur Extraordinaria auf den Lehrstuhl für Volkskunde berufen hat. Die neue Volkskunde-Professorin, die ihr Amt am 1. Oktober antreten wird, ist auch mit dem Baselbiet verbunden, hat sie doch u. a. ihre Dissertation über die Konfirmation in Stadt und Landschaft Basel verfasst.